

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 4. Oktober 1898.

Abonnementspreis:	
Für die Schweiz	Jährlich . . . Fr. 6 80
Postunion	Halbjährlich " 8 40
	Vierteljährlich " 2 50
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.	

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
Reichengasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.

Einschickungsgebühr:	
Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 Cts.
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "
Reklamen	50 "

Schweizerische Wochenschau

In zwei Sitzungen hat der schweizerische Bundesrat die ersten Besenstreiche gethan zur Säuberung des vaterländischen Bodens von den Anarchisten. Am 23. September wies er 36 verdächtige Subjekte aus. Nach der Aufzählung ihres Alters fährt der bundesrätliche Beschluß fort: Aus zehn von den Kantonen eingegangenen Polizeiberichten geht nämlich hervor, daß die oben angeführten Personen sich an anarchistischer Propaganda beteiligt haben oder gefährliche Anarchisten sind. Darunter sind solche, welche sich der Verherrlichung anarchistischer Attentate schuldig gemacht oder wegen gemeiner Vergehen Vorstrafen erlitten haben oder sich im Besitze falscher Schriften befinden. Verschiedene sind auch schon wegen ihres anarchistischen Treibens aus Frankreich oder schweizerischen Kantonen ausgewiesen worden. Der gefaßte Beschluß lautet:

1. Der Bundesanwalt wird beauftragt über weitere, in der Schweiz sich aufhaltende Ausländer, welche an der anarchistischen Propaganda sich beteiligen oder welche gefährliche Anarchisten sind, dem Bundesrat beförderlich Bericht und Antrag vorzulegen.
2. Die Kantone werden eingeladen, Ausländer der in Ziffer 1 erwähnten Kategorie sowie sie ihr Gebiet betreten, dem Bundesanwalt namhaft zu machen und mit Bezug auf dieselben einläßlich zu berichten.
3. Die Kantone werden ferner eingeladen, das Treiben aller auf ihrem Gebiet sich aufhaltenden Anarchisten genau zu überwachen und dem Bundesanwalt allfällige Gesetzesübertretungen, insbesondere solche, welche sich auf das Bundesgesetz betr. Ergänzung des Bundesstrafrechtes (Verbrechen gegen die öffentliche Sicherheit) vom 12. April 1894 beziehen, zur Kenntnis zu bringen.

Feuilleton.

Vertrag des Commenthur auf der Matta zu Freiburg mit dem Pfarrer von Tafers 1514

Wir der Schultheiß Rath die 60 und die 200, genannt der große Rath der Stadt Freiburg thun kund öffentlich hiemit, daß uf hüt seines Datums vor uns erschienen seind der ehrwürdig Bruder Peter von Englisberg, Ritter Commenthur des Hauses St. Johann, alhier in unserer Stadt von wegen desselben Hauses, Eins. Und die ehrsamten, klugen, bescheidenen, weisen Unsere Lieben Getreuen die Ingefaßen uf die heid Ober und Unter Matten, alles in unser Stadt gelegen, als von Ihr und aller ihr Nachkommen wegen, andertheils. Die haben uns durch ihren erlauchten Fürsprech zu erkennen gegeben, daß nachdem, Und das jetzt die Obgemelten uf beiden Matten gesehen von der Pfarrkirche St. Martini zu Tafers durch Unsern fründlichen Hßpruch zwischen den Vorgeschiedenen S. Commentur und der wür-

Der Beschluß unter I wird den Regierungen der Kantone, in welchen sich die Ausgewiesenen aufhalten, mitgeteilt, um denselben den Betroffenen nebst Artikel 63 a des Bundesgesetzes betr. Bundesstrafrecht vom 4. Februar 1853 eröffnen zu lassen.

Das eidg. Justiz- und Polizeidepartement wird mit der Vollziehung dieses Beschlusses beauftragt.

Am 27. September wies der Bundesrat wieder 8 der Anarchie verdächtige Subjekte aus. — Was am meisten auffällt, ist der Umstand, daß fast alle auf den Ausweisungslisten bezeichnete Individuen Italiener sind. Unser Nachbarland Italien möge seine Söhne wieder aufnehmen, die es selbst herangezogen hat, und um deren Willen es aus Anlaß der Mordthat in Genf die Schweiz schmächte.

Letzte Woche tagte in Basel die nationalrätliche Kommission für Beratung des Entwurfs eines eidgenössischen Militärversicherungsgesetzes.

Niemand spricht den Angehörigen des Soldaten, welcher für das Vaterland oder doch wenigstens im Dienste desselben stirbt oder arbeitsunfähig wird, die Berechtigung auf eine Unterstützung ab, welche ja doch im besten Falle nur einen Teil der Hilfe darstellt, welche der Militär den Seinen leisten könnte. Denn so ruhmvoll es auch sein mag, für das Vaterland sein Leben zu verlieren, wartet doch oft den Hinterlassenen ein recht trauriges Loos.

Der Bundesvertrag von 1815 und das denselben ausführende Militärreglement von 1817 trugen diesem Anspruch des Militärs auf Unterstützung Rechnung. Nachdem die Tagsatzung von 1827 die Unterstützung der Invaliden auf den Kriegsfall eingeschränkt hatte, verfügte die Militärorganisation von 1850 in Art. 101 folgendes: Die Militärs, welche im eidgenössischen Dienste

verwundet oder verstümmelt werden und die Witwen und Waisen oder andere bedürftige Hinterlassene von Gefallenen erhalten, je nach ihrem Vermögen, eine angemessene Entschädigung oder Unterstützung. Das ausführende eidgenössische Militärpensionsgesetz setzte jährliche Pensionen bis auf Fr. 500 für Invalide fest, bis auf Fr. 300 für Witwen und bis auf Fr. 240 für Waisen bis zum achtzehnten Altersjahr. Die Bundesverfassung von 1874 gewährte den Anspruch auf Unterstützung des Bundes „im Falle des Bedürfnisses.“ Aber andererseits erhöhte das im gleichen Jahre herausgegebene Pensionsgesetz von 1874, das heute noch in Rechtskraft steht, die Leistungen und zwar bis auf 1200 Fr. für gänzlich Erwerbsunfähige, auf Fr. 350 für Witwen mit Kindern, und zwar für den Kriegsfall, wie für die Dienstzeit im Frieden.

Nach eingehenden Berechnungen würden im Falle eines Krieges, die nach dessen Verlauf auszurichtenden Pensionen einen Kapitalwert von 74,6 Millionen ausmachen ohne, daß der Landsturm und die Verwundeten darin einbezogen wären. Da gegenwärtig in den verschiedenen Stiftungen nur etwa 15 Millionen stehen, so müßten die übrigen 60 Millionen durch Steuern des Volkes aufgetrieben werden, was in den ersten Jahren nach dem Kriege nur an Pensionsgeldern mehr als drei und eine halbe Million machen würde. Um einem allfälligen Mißstande dieser Art vorzubeugen, soll die Militärversicherung an die Hand genommen werden. Aber wie bei der Kranken- und Unfallversicherung, an welche sie sich anschließt und mit welcher sie vielleicht gleichzeitig zur Abstimmung gelangt, fragt man nach der Art und Weise, wie das Militär versichert werden soll?

Bekanntlich hat der Bund beim Austausch der diejährigen Weizenvorräte den Lieferanten einen

alles in seinen und seiner Nachkommen Kösten, ohne einer Gemeindt uf beiden Matten Kösten noch Entgeltmüß. Item, es soll auch ein Commenthur, weltlicher Je zu Bitten ist, in seinen Kösten die Sakristei und alles daß so darin zu halten, oder zu versorgen gehört, in Ehren halten. So solle aber ein Commenthur alle die Gräber in dem Chor, desgleichen das hool Grab vor der heiligen 3 Kunigenaltar gehöre, und soll niemand's in keins derselben nit gelegt werden, ohne eines Commenthurs wissen und Erlaubnuß. Es soll auch ein Commenthur die 3 Altär vor oder us dem Chor mit samt dem Altar in dem Gebeinhus, desgleichen das Heilig Grab vor der heiligen 3 Könige-Altar belichten und mit allem Zugehörend in Ehren halten in seinen Kösten. Ein Gemeindt uf beiden obgemelten Matten soll dagegen in Ihren Kösten ohne Commenthurs Schwaden verbunden sein von hie ewiglich die Kilchen, die nüwe Tappel, das Gloghus, die Gloggen mit Tach und Gemach zu huen und in Ehren zu halten je nach Erforderung der Noturft, die obgemelte Gemeindt soll auch die Wuhr des Kilchhofs, namlich vor der großen

zu folgenden Bedingungen:

der Bank à 3 1/2 % bis 1/3 % bis Fr. 1000. — steigen, werden zu 3 % für die Staatssteuer. Sparhefte werden in der 285

nt, Freiburg.

Freiburg

(Eie.)

Söppel

maschinen (Patent), maschinen,

574 H 2248 F

gen, Stangen u. Riemen. ungen und Garantie

Handlung

Niklauskirche

libenschneider. — Saker- Viehtffel mit Ferd. — 754

Garantie.

Empfehlung

in Erinnerung, daß er seit

auerei

(Gebrüder Bardi)

Grabsteinen und zu billigen 821

gesellschaftl. Firma Suez und der Tarchini mehr habe.

Zohn, Bildhauer.

Schiessen

mpf

gens 10 Uhr an

Freiburg 841

ingengesellschaft „Zell“.

Ofenlager

Ermitage-Ofen

und Ruh

öfen.

n garantiert.

nürhren.

840

Eisenöfen stets wie neu.

Billig.

mer, Freiburg.

Gewinn von ca. 300,000 Fr. (3 1/2—4 Fr. per Doppelzentner) in die Tasche gejagt. Obwohl mehrere radikale Zeitungen diese Meldung zu dementieren versuchten, so ist es ihnen doch nicht gelungen zu beweisen, daß sich die Sache nicht so zugegetragen hatte. Nun aber liegt es klar auf der Hand, daß das Geld nicht vom Bunde selbst hervorgebracht wird und, daß dieser große Profit der Zwischenhändler indirekt vom Volk geschwigt werden muß. Die Zürcher-Limmat schreibt über diesen seltsamen Weizenhandel: Wie soll Herr Kessler, der im Handumdrehen vom Subalternbeamten zum Oberkriegskommissär und vom Kavalleriemajor zum Verwaltungsobersten avanciert ist, von den Fluktuationen des Getreidemarktes, überhaupt von derartigen diffizilen Geschäften etwas verstehen?

Bürokratie und Geschäft vertragen sich eben nicht zusammen. Ein routinierter hiesiger Geschäftsmann, der Erfahrungen hinter sich hatte, drückte dies einmal drastisch so aus: „Wer die Dummheiten der Bürokraten in Bern auszunutzen versteht, kann in kurzer Zeit ein reicher Mann werden!“

Der gegenwärtige Fall ist übrigens nur eine Bagatelle gegenüber dem, was uns noch bevorsteht. Wenn's einmal an die Durchführung der Eisenbahnverstaatlichung geht, dann kommt der Moment, wo das Schweizervolk die Geschäftsunkenntnis seiner Bürokraten und abgewirtschafteten Politiker wird teuer bezahlen müssen.

Sidgenossenschaft

— Schweiz. Landesmuseum. Nachdem vor kurzem durch die großmütige Schenkung zweier Zürcher aus altem Geschlecht das historische Kunstschwert nebst Medaille in das Landesmuseum gelangt ist, kamen der eidg. Anstalt neuerdings wieder aus stadtzürcherischem Privatbesitz durch Vermächtnis des verstorbenen Hrn. H. Schultheß von Weis folgende wertvolle Altertümer zu: Vier große, aus Schloß Grüningen stammende Glasmalereien des 16. Jahrh. in vorzüglicher Erhaltung, wovon zwei von Joas's Murer gemalte Rundscheiben von 1563 und ein „Jüngstes Gericht“, datiert 1592, von Christoph Murer, in künstlerischer und technischer Hinsicht von besonderem Interesse für die Geschichte der zürcherischen Glasmalerei sind. 2. Die „Behngebote-Tafel“ des Bürgermeisters Hans Heinrich Holzhalb von Zürich, ein von Barolome Parmann im Jahre 1621 hergestelltes, teilweise bemaltes Holzschnitzwerk mit dem Porträt und Wappen des Bürgermeisters, das einen hohen Begriff von dem Stand des Kunsthandwerkes in Zürich zu Anfang des 17. Jahrh. zu geben geeignet ist. 3. Eine ähnlich geschnitzte Tafel vom Jahre 1635, welche einen sogenannten „Rehlheimer-Stein“ (auf dem in zierlicher Renaissance-Vordüre ein Bers aus Joh. 3 mit der Bezeichnung „Konradt Offenrot von Konstanz“, eingraphiert ist) und das v. S. Hofmann von Zürich auf Kupfer ge-

zür so man geht von der Brüggen hin zu St. Johansen bis zu der nünen Cappel Sunenhalb in ihren Kosten in guten Ehren halten, was aber der andere Theil der Muhr sich erstrecken mag, soll ein Commenthur in seinen Kosten machen, und in Ehren halten. Es soll gleicherwis die Gemeindt uf beiden Matten einen Taufstein machen lassen und den in Ehren halten, was aber von des Taufs und der Satramente dazu gehörig, auch was jährlich von desselben wegen darüber geht, soll ein Commenthur in seinen Kosten abtragen. Ein Gemeindt obgemelt mag auch uf St. Johanstag, desglischen uf der Kilbi vor der Kilche usnemen, dazu ein Stock vor der Kilche zu St. Johans und ein in der nünen Cappel ohn eines Commenthurs Antrag woll machen, und was dann uf obgemelten Tagen usgenommen, oder in den obgemelten 2 Stöden gefunden wird, soll von dem Allem ein Commenthur den 3ten Pfennig verlangen, und die andere zwei sollen die von der Gemeindt an die Kilche oder Cappel Buro verwenden. Stirbt dann ein Mensch, daß uf beiden obgemelten Matten hushäblich ist, es si rich oder arm, da zu den Satra-

malte Porträtmédaille des gleichen Bürgermeisters (gest 1637) enthält. 4. Ein mit Landschaften bemaltes, aus 141 Stücken bestehendes Zürcher-Porzellan-Service, nebst einer Anzahl Bildwerke in Porzellan-Biscuit, worunter eine originelle Gruppe nach einer Zeichnung von Salomon Gessner: fünf junge Bachanten, einen Ziegenbock bekränzend. 5. Eine gedruckte Preisliste der Zürcher Porzellanfabrik Schoren vom 1. Februar 1769, sowie die Liquidationsrechnung dieses Unternehmens vom 31. Dezember 1791, wozu der Testator für das Landesmuseum die handschriftliche Bemerkung machte, der in dem Dokumente genannte „Herr Ratscherr Lavater, Urogroßvater von Schultheß-von Weis verlor dabei wie die andern Mitbeteiligten den größten Teil seines Vermögens.“ — Das bestätigt die mündliche Ueberlieferung in Zürich selbst über das trostlose Ende der Zürcher Porzellanfabrik, deren anmutige Erzeugnisse jetzt die Augen der Besucher des Landesmuseums erfreuen.

— Abrüstung. Der Bundesrat hat auf die Einladung der russischen Regierung zu einer Abrüstungs- und Friedenskonferenz in zustimmendem Sinne geantwortet.

Kantone

— Bern. Dem naturhistorischen Museum in Bern ist ein großartiges Geschenk zugeworfen, indem die Familie des verstorbenen Herrn Professors Kaufmann in Luzern dessen überaus reichhaltige, während 30 Jahren angelegte und vermehrte geologische und paläontologische Sammlung demselben überwiesen hat.

— Luzern. Matrosen, die nicht schwimmen können, gab es bisher auch auf dem Vierwaldstättersee. Diesem Uebelstand hat die Dampfschiffverwaltung in Luzern gründlich abgeholfen, indem sie der gesamten Schiffsmannschaft das Erlernen des Schwimmens zur Pflicht machte. Die Schiffangestellten sind nun dem Befehl mit Eifer und Ausdauer nachgekommen und schwimmen heute munter wie die Fische. Für die vielen tausend Passagiere, die den schönen See alljährlich besuchen, liegt in der Tüchtigkeit des Dampfschiffpersonals eine Garantie für die Sicherheit des Reisens. Bei diesem Anlaß wird die Gründung eines Winterschwimmbades angeregt.

— Argau. Dem „Surbithaler“ wird geschrieben: Einer der größten Hornviehzüchter der Schweiz scheint Herr alt-Lehrer Kramer in Hettenschwil, Leuggern, zu sein, denn er besitzt eine Schneedenzucht von über 100,000 Stück.

— Thurgau. Dieser Tage fuhr ein Mädchen aus dem Oberamt Schöndorf von der Schweiz, wo es vier Jahre gedient hatte, in die Heimat zurück, um Hochzeit zu halten. Die Mutter des Mädchens hatte demselben von Taschendieben u. s. w. geschrieben und dabei gemahnt, das Geld im Heimfahren doch gut aufzubewahren und einzunähen. Und die Tochter folgte auch

menten gehen wäre, soll einem Commenthur von demselben werden 13 Schilling und 4 Pfennig um sein Recht, als dann von den alten herbrüchlich ist gewesen. Denn soll ein Commenthur in seinen Kosten den Sigristen versorgen mit geld, der dann nach alter Übung das Chor, desglischen die Kilche und Capell usschließe, auch lütte, und alles das verbunden sei zu tun, so zu sollichem Amt sich gebührt. Zuelest so soll sich ein gemeindt ganz und gar nit annehmen, was der Kilche oder Capell geben oder geopfert werde, es sei was es wöll, es werde dann mit Namen an den Buro der Kilche oder Capell zu geben, bestimmt, Und so wir die obgeschriebenen Artikel und abgeredte Meinung gehört und eigentlich verstanden, daß die mit gutem einhellen Willen durch die obgemelten Partei seindt vollstreckt, so haben wir Jenen die befristiget, befristigen und bekräftigen, hiemit jedoch unserer Pfarckilche zu St. Niklaus als vor Ihres Taufsteins wegen ohne Schaden. Also daß dieselben durch beide Parteien, und Ihr Ewig Nachkommen sollen gehalten werden, es were dan sach, daß sie die mit unserm Wissen würden endern, daß wir Ihnen

der Mahnung der Mutter und nähte drei Zwanzigmarktscheine in ihren Hut ein, wo es doch am sichersten sei. Bis zum Bodensee hielt die Tapsere gut aus und der Hut kam nicht herunter. Auf dem Wasser mußte doch nachgesehen werden, ob alles in Ordnung sei und der neue Hut wurde heruntergeholt. Doch im selben Augenblicke hatte ihn auch schon ein Windstoß erfaßt und im Nu lag er im See. Da gab's kein Wiedersehen mehr. Die Sprachlose bekannte erst in Friedrichshafen, daß ihr Hut als Portemonnaie gedient hatte und hatte zum Schaden noch den Spott der Witreisenden. Sie will ihrer Mutter auf diese Art und Weise nicht mehr folgen und in Zukunft ihr Geld im Gelbeutel aufbewahren.

— Tessin. Mendrisio. Am 30. September abends wurden dem hiesigen Gefängnis zwei italienische Grenzwächter eingeliefert. Die beiden Herren hatten sich auf schweizerisches Gebiet eingeschlichen, in der Nähe von Stabio, und hatten sich in einem etwa hundert Meter dießseits der Grenze gelegenen, den schweizerischen Zollwächtern gehörenden Holzhäuschen in aller Gemütsruhe häuslich eingerichtet. Von vier schweizerischen Zollwächtern belagert, wollten sich die beiden Italiener zuerst nicht einmal ergeben, und ließen sich hierzu erst bewegen, als sie die Revolver auf sich gerichtet sahen.

— Wallis. Die Arbeiten am Simplon schreiten rasch vorwärts. Auf der Ebene von Matera bei Brieg sah man vor einiger Zeit noch nichts als Weiden und Büschen. Heute ist dort bereits der Unterbau für eine zweispurige Eisenbahn vollendet und die Arbeiter besetzen die Schienen auf die schweren Eichenstämme. Zwanzig Minuten von Brieg öffnen sich die beiden Tunnel, die bereits in eine Tiefe von 100 Meter getrieben sind. Dort wird Tag und Nacht gearbeitet. 400 Arbeiter sind beschäftigt, die einen mit dem Bahnbau, die andern mit der Erstellung des Turbinenhauses, das bereits sehr weit vorgerückt ist. Auch das Spital und die Arbeiterwohnungen schreiten vorwärts. Das Holz für die Gebäude kommt aus Schweden.

Ausland

— Frankreich. Die „Figaro“ veröffentlicht eine Depesche aus Cayenne, vom 30. September, welche besagt, Dreyfus habe keine Ahnung von allem, was sich gegenwärtig in Frankreich vollzieht und sei bei guter Gesundheit. Die Wächter selbst können keine Zeitungen lesen.

Die „Aurore“ und der „Matin“ veröffentlichten Interviews mit dem englischen Journalisten Strong, sowie zwei bis jetzt nicht veröffentlichte Briefe Esterhazy's, in deren einem von einer großen Betarde die Rede ist, welche er (Esterhazy) sich für später aufspare. Strong versichert, diese Betarde sei das Geständnis, daß Esterhazy selbst der Verfasser des Vorderaus sei. In dem zweiten Briefe sagt Esterhazy man habe ihn im

zu thund mögen, vorbehalten. Alles in Kraft daß Brief, so wir den Partie uf Ihr Bitt und Begähr gezeisfacht, under unser Stadt angehenkten Secret Insigel haben geben, uf Donstag vor St. Mathustag, der Jahre des Herrn gezählt 1514 Jahr.

Die Gemeinde der Stadt Freiburg schenkte dem St. Johanner-Orden ein Stück Land jenseits der Saane um daselbst ein Haus zu bauen. Die Urkunde trägt die Unterschriften; Wilhelm Ritter von Wiler, Wilhelm Ritter von Hattenberg, Nikolaus Ritter von Wolgizwyl, die Gebrüder Rudolphe und Otto von Tüdingen, Rudolphe von Wippens, Conrad von Endlisberg, Ulrich von Sestigen, die Gebrüder Nikolaus und Jordan von Corpastur, Thomas von Cirgison, Ulrich Schuelich, Jordan von Silieron, Peter und Wilhelm von Wilarmolar, Jordan von Jlen, Jordan von Metilon, Peter von Winwil.

Hilarius Immergrün.

Stiche gefaßt zu verteidigen. Der „M. Carrien hat tionshof die Mandat zu geben. Der einzig auf Henrys hin dem behan Vorgänge.

In den stimmt beha neralprokur Altesstücke beziehen. geheimen Kriegemini desselben an

— Mad maligen Pr abend in is Deutsch Blumenstein forb gegen sammenbra Tiese. Die jezt noch ni aber, daß s umgekomme

— Ein g Morgen in Alleestraße der Maurer Kindern in Von der Fa Weise zu niemand bl schlossen die Denkselben tlicher Ablic auf dem B ganz steif; 11jähriges bereits star Kinder zw letzten Juge einen Arzt und den Wie festge Leuchtgas stehenden G den war.

— Türkei. gemeldet Türken un Provinz Handgemem

— Grenz die in Pa Millevoye

Das sch Heeren sei barn in de

Sier sei Zollkühne Selbstret treten: D Führung tägigen M sollte, nach hatte, sich welche die in den Ka

Nun ha unter der Starus di der Brück Biaufond Weg durch Der Ge Besançon

und nähte drei Zwan-
t ein, wo es doch am
denke hielt die La-
t kam nicht herunter.
h nachgesehen werden,
d der neue Hut wurde
elben Augenblicke hatte
h erfasst und im Nu
b's kein Wiedersehen
kannte erst in Fried-
Portemonnaie gedient
den noch den Spott
ill ihrer Mutter auf
mehr folgen und in
eutel aufbewahren.

Am 30. September
igen Gefängnis zwei
angeliefert. Die beiden
eizerisches Gebiet ein-
on Stabio, und hatten
t Meter diesseits der
izerischen Postwächtern
in aller Gemütsruhe
a vier schweizerischen
Allen sich die beiden
al ergeben, und ließen
s sie die Revolver auf

am Simplon schreiten
Ebene von Naters bei
Zeit noch nichts als
te ist dort bereits der
ige Eisenbahn vollendet
en die Schienen auf
n. Zwanzig Minuten
beiden Tunnels, die
100 Meter getrieben
und Nacht gearbeitet.
igt, die einen mit dem
it der Eröffnung des
is sehr weit vorgerückt
die Arbeiterwohnungen
Holz für die Gebäude.

und
gano“ veröffentlicht eine
vom 30. September,
abe keine Ahnung von
ig in Frankreich voll-
undheit. Die Wächter
gen lesen.

„Matin“ veröffent-
englischen Journalisten
ieht nicht veröffentlichte
eren einem von einer
st, welche er (Esterhazy)
Strong versichert, diese
s, daß Esterhazy selbst
ereaus sei. In dem
hazy man habe ihn im

alten. Alles in Kraft
artie uf Ihr Bitt und
er unser Stadt ange-
ben geben, uf Donstag
: Jahre des Herrn ge-

Freiburg schenkte dem
Städ Land jenseits der
Haus zu bauen. Die
risten; Wilhelm Ritter
itter von Hattenberg,
olgiswyl, die Gebrüder
Lüdingen, Rudolphe von
Endlisberg, Ulrich von
Nikolaus und Jordan
von Cirgillon, Ulrich
Silieron, Peter und
r, Jordan von Men,
ter von Ainwil.

Hilarius Immergrün.

Stiche gelassen, folglich habe er das Recht, sich zu verteidigen.

Der „Matin“ will wissen, der Justizminister Carrien habe in seinem Schreiben an den Kassationshof diesem thatsächlich nur ein beschränktes Mandat zur Revision des Dreyfus-Prozesses gegeben. Der Brief sei ziemlich lang, weise aber einzig auf den Selbstmord und das Geständnis Henrys hin als Grund für die Revision. Außerdem behandle dieser Brief nur nebensächliche Vorgänge.

In den Kreisen der Dreyfusfreunde wird bestimmt behauptet, die Regierung habe dem Generalprokurator des Kassationshofes nicht sämtliche Aktenstücke mitgeteilt, die sich auf den Fall Dreyfus beziehen. Man habe vielmehr abermals einen geheimen Aktenstoß zurückgehalten, und das Kriegsministerium verweigere die Auslieferung desselben an die bürgerliche Justiz.

Madame Carnot, die Witwe des ehemaligen Präsidenten der Republik, ist Samstagabend in ihrem Schloß Brezles gestorben.

Deutschland. Essen. In der Beche Graf Blumenstein prallte ein zu hoch gezogener Förderkorb gegen die Seilscheibe, so daß letztere zusammenbrach. Der Förderkorb stürzte in die Tiefe. Die genaue Zahl der Opfer konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Man befürchtet aber, daß sämtliche 18—20 Insassen des Korbes umgekommen sind.

Ein gräßliches Unglück hat sich am Dienstag Morgen in Barmen ereignet. In dem Hause Alleestraße Nr. 162a bewohnt die erste Etage der Maurer Dalies mit seiner Frau und sechs Kindern im Alter von 1 1/2 bis 13 Jahren. Von der Familie, welche am Montag in gewohnter Weise zu Bette gegangen, ließ sich am Dienstag niemand blicken und als es Abend wurde, beschloßen die Nachbarn, der Ursache nachzuforschen. Den selben bot sich in der Wohnung ein schauerlicher Anblick dar. Der Mann, lag halb sitzend, auf dem Bette, lebte zwar noch, war schon fast ganz steif; die Frau und zwei Kinder aber, ein 11-jähriges Mädchen und 1 1/2-jähriger Junge waren bereits starre Leichen, während die übrigen vier Kinder zwar noch atmeten, aber schon in den letzten Zügen zu liegen schienen. Man rief sofort einen Arzt herbei, der die noch lebenden Kinder und den Mann ins Krankenhaus schaffte. Wie festgestellt ist, liegt eine Vergiftung durch Leuchtgas vor, das aus einem im Unterhause stehenden Gasofen kam, der nicht zugedreht worden war.

Türkei. Konstantinopel. Die bereits gemeldeten Nachrichten von Ermordungen zwischen Türken und aufständischen Armeniern in der Provinz Van bestätigen sich. Bei einem dieser Handgemenge wurden 50 Armenier getötet.

Kanton Freiburg

Grenzverletzung. Unter diesem Titel schreibt die in Paris erscheinende „Patrie“ des Herrn Millevoye unterm 18. September folgendes:

Das schweizerische Bundesheer wird bald den Heeren seiner deutschen und italienischen Nachbarn in der Rücksichtslosigkeit gleichstehen.

Hier sei noch ein Beispiel der unerträglichsten Tollkühnheit angeführt, mit welcher unsere guten Helvetier die deutlichsten Verträge mit Füßen treten: Das Bataillon 17, welches unter der Führung des Majors Davel für einen mehrtägigen Marsch von Colombier ausgegangen war, sollte, nachdem es in Chaux-de-Fonds übernachtet hatte, sich auf der Straße längs des Doubs, welche die französisch-schweizerische Grenze bildet, in den Kanton Bern sich begeben.

Nun hat aber eine Abtheilung der Kolonne unter der Führung des Lieutenants Wala von Glarus die Grenze überschritten und zwischen der Brücke von La Raffe und derjenigen von Blaufond auf anderthalb Kilometer Länge seinen Weg durch Frankreich genommen.

Der General, welcher das 7. Armeecorps in Besançon befehligt, hat Untersuchung eingeleitet.

Soweit die „Patrie“. Da das schweizerische Bataillon 17 sich aus Freiburgern und zwar aus Soldaten vom Sennebezirk sich zusammensetzt, so bietet diese Grenzverletzung für uns ein doppeltes Interesse. Die „Suisse“ von Genf antwortet der „Patrie“: Der mit der Untersuchung betraute Befehlshaber des 7. Armeecorps möge sich notieren, daß das Bataillon 17 dieses Jahr keinen Dienst hatte; daß das Rekrutenbataillon der II. Division (Major Alex. Le Rover, vor zwei Wochen wirklich einen Ausmarsch in der Richtung von La Chaux-de-Fonds gemacht hat, aus welchem Anlaß es in Tramelan und Biel die Nacht verbrachte; daß es sich der französischen Grenze weder genähert noch weniger dieselbe verletzt hat.

Wenn der Bundesrat eine Untersuchung über den Vorfall einleiten soll, so wird es ihm schwer genug fallen, den Major Davel, heldenmütigen Ankens, zu verhören; ebenso den Lieutenant Wala von Glarus, den der Dichter Albert Richard in seinen romantischen Liedern besungen hat. Da würde es ihm vielleicht schon leichter werden den Korrespondenten der „Patrie“ abzufinden.

Es wird jedenfalls unsere Leser interessieren, daß sie unter dem Major Davel, der ihnen aus der Schweizergeschichte bekannt ist und dem unser Nachbaranton Waadt vor mehr wie zweihundert Jahren das Lebenslicht schenkte, ihren Militärdienst gethan haben sollen. Auch ist es für sie eine Ehre, daß der heldenhafte Glarner Wala sie aus diesem Anlaß in unser Nachbarland geführt hat. Es ist nur schade, daß die „Patrie“ sich mit diesen Thaten um Jahrhunderte (!) geirrt hat.

Primizfeier. Hochw. Hr. Neupriester Johann Jaccoud von Fiaugères, Messe des Hochm. Herrn Jaccoud, Rectors im Kollegium St. Michael hat letzten Sonntag in der Kathause zu Séguinac (Ain) seine erste hl. Messe gelesen. Er nennt sich in Religion P. Arsenius.

Bahn Murten-Freiburg. In seiner Sitzung vom 30. September hat der Bundesrat beschlossen an die Bundesversammlung in betr. der Uebernahme des Betriebes dieser Linie durch die Jura-Simplonbahn eine Botschaft zu erlassen.

St. Dionys-Markt in Boll. An demselben wurden während den vier Markttagen 2,919 Stück Vieh aufgeführt, gegen 3,773 im Vorjahr und 3,120 Stück im Jahr 1896. Ab dem Bahnhof wurden 1055 Stück speidiert. Wenn der Markt seinen Vorgängern betr. der Zahl der aufgetriebenen Ware nachsteht, so hat es nicht die gleiche Bewandnis hinsichtlich der erzielten Preise. So hat z. B. ein Viehzüchter aus Mühlhausen bei seinen Einkäufen 17 Stück Rindvieh mit mehr als 600 Fr. per Kopf bezahlt. Uebrigens hat auch die Grenzsperrre, welche über viele wichtige Ausfahrtsstellen aus der Schweiz nach dem Ausland wegen der Maul- und Klauenseuche verhängt ist für den Minderbesuch des Marktes mitgespielt. Dennoch ist der Viehhandel unerwartet gut ausgefallen.

Seltenes Wild. In der Gegend des untern Brophethales will man einen Hirsch gesehen haben. Dieses Edelwild, welches in frühern Zeiten in unsern Gegenden sehr häufig war ist bei uns höchst selten geworden. In alten Häusern der Stadt und auch in Landhäusern findet man bei uns in großer Zahl Hirschgeweihe in den Gängen, teils in die Wand eingemauert, teils an hölzernen Hirschklöpfen zum Aufhängen der Hüte und Ueberzüge dienend. Schade, daß das schöne Tier in unsern Gegenden gänzlich ausgerottet ist.

Unfall. Letzten Freitag Nachmittag wurde ein Mann aus der Gegend von Alterswyl von einigen Stieren übel zugerichtet. Er führte eines dieser Tiere von der Viehzeichnung in Tafers, wo er es aufgetrieben hatte, zurück. Unterwegs ging er an einigen andern Stieren, vorbei, welche bald dem feinen nachliefen und auf denselben sprangen. Aus Furcht sein Tier nicht wieder einfangen zu können, wollte der Mann dasselbe nicht laufen lassen, wurde aber zu Boden gerissen und von mehreren Stieren mit den Füßen getreten.

Humoristisches.

Vogelsh. Pfarrer: „Es ist niemals zu spät, sich zu bessern, Habelbauer! Merk er sich das!“ — Habelbauer: „Na, so kann i ja no e bihli warte!“

Redaktion Reichengasse, Nr. 12.

Die meisten Frauen klagen

über Störungen der Verdauung. Die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen haben wegen ihrer angenehmen, sicheren, schmerzlosen Wirkung die Empfehlung der Aerzte gefunden und sind heute bei den Frauen das beliebteste Mittel. 859

Guorm billig

Infolge der für die Herbst- und Winter-Saison gemachten sehr vorteilhaften, großen Waren-Abschlüsse verlaufen die bekannten Volksmagazine von Max Wirt.

Damenkleiderstoffe, schwarz u. farbig à Fr. 1.— p. M.
Salblein, Voukinn, Cheviot f. Herrenkleider à Fr. 2.50 p. M.
Woll- u. Baumwoll-Flanelle, echtfarbig à Fr. —.45 p. M.
Baumwollartikel, farb., gebleicht u. roh à Fr. —.20 p. M.
sowie alle möglich. andern Stoffarten bis zu den feinsten Qualitäten

in enormer Auswahl zu staunend billigen Preisen. Verlangen Sie Muster zur Einsicht. Adresse: Max Wirt, Zürich. 757

Ein Bäckerlehrling

wird gesucht in die Bäckerei Ludwig Dehner, Murtenegasse, 258. 834
Der Eintritt könnte sofort stattfinden.

Fr. Steiner, Drognist Laupen

empfiehlt sein frisches Lager sämtlicher Droguerie- und Spezerei-Waren unter Zusage bester und billigster Bedienung. NB. Sonntags nur bis 4 Uhr nachmittags geöffnet. 850

Zwei Wagner

finden dauernde Arbeit bei Vogler, Wagner Marly. (Keine Störrarbeit.) 848

Zwei Landgüter zu verpachten

um den 22. Februar 1899 anzutreten: eines von 120 und das andere von 100 Zucharten Matt- und Ackerland, Knechte und Mägde auf Wunsch. 706
Man wende sich an die Annoncensepdition Haasenstein und Vogler, Freiburg, sub H 2776 F.

Der Phönix

Französische

Lebensversicherungs-Gesellschaft

Versicherung auf Todesfall — alternative Versicherung — auf bestimmte Zeit — Combinirte — Kinderaussteuer-Versicherung.

Leibrenten.

General-Agentur für den Kanton. Hr. Aug. Grand u. Cie. in Freiburg. Auskunft durch 808
Hr. Bossert Joseph in Tafers.
Hr. Georg L. Splattener, in Murten.

Vor dem Essen trinkt
Derby-
Liquor!
in jedem Restaurant erhältlich

Oeffentliche Steigerung

Das Konkursamt des Sensesbezirkes wird am **Wittwoch, den 12. Oktober nächsthin**, nachmittags von 2 Uhr an, vor der Wohnung des Konkursiten Peter Neuhaus, in der **March**, Gemeinde **Blasfeld** folgende Gegenstände öffentlich versteigern: 2 Stullen, 1 Wallach, 1 Hebermädel mit Benne, 1 Wagen mit Labbaum, Leitern und Brettern, 1 Pferdewimmel, das vorhandene Heu und Emb um auf dem Platz zu verzehren, 1 Strohschneidmaschine, und verschiedene andere Feldgerätschaften. 846
Tafers, den 26. September 1898.
Der Konkursbeamte: **Kasel.**

Oeffentliche Steigerung

Das Konkursamt des Sensesbezirkes wird am **Wittwoch, den 5. Oktober nächsthin**, nachmittags von 1 Uhr an, vor der Wohnung des Konkursiten **Franz Spicher**, im **Mitteli**, Gemeinde **Alterswyl** nachfolgende Gegenstände gerichtlich versteigern lassen: 1 Pferd, 2 Rühre, 1 Hind, 1 Kalb, 2 Schweine, 4 Brücken- und 1 Leiterwagen, 1 Zauchkasten, 1 Dreschmaschine, 1 Strohschneide, 1 Kornmühle, 1 Pferdegeschirr samt Zubehör, verschiedene andere, nicht einzeln genannte Feld- und Ackergerätschaften; sowie auch das vorhandene Heu und Emb, um auf dem Platze zu verzehren. 845
Tafers, den 27. September 1898.
Der Konkursbeamte: **Kasel.**

Neelle Naturweine.

Montagner, fein, rot, Tischw. 100 l. Fr. 27.—
Südtalischer, rot, stark 100 „ 30.—
Spanischer, rot, Coupiere 100 „ 33.—
„ weiß, Tischwein 100 „ 31.—
Südspan. Weiswein, stark 100 „ 38.—
Malaga, echt, rotgolden 16 „ 15.50
Ca. 700 l. halt. Kastanienholzfässer à „ 18.—
„ 700 „ „ Eichenholzfässer „ 31.—
Die Weine sind vom Kantonschemiter analysiert und begutachtet. 856/82
J. Winiger, span. Weinstellerei,
Woswyl (Murgau).

Kilbe

mit Musikunterhaltung
im Restaurant **Zahly**
Sonntag, Montag und Dienstag,
den 9., 10., 11. Oktober.
wozu freundlichst einladet, 849
M. Zbinden, Wirt.

lokale Obstausstellung

im **Wirtshause in Schmitten**

veranstaltet vom **Obstbauverein des untern Sensesbezirkes**
Eröffnet vom **Sonntag, 2. Oktober, bis 9. Oktober**
Eintrittskarten **30 Cts.**

Das Publikum ist zum Besuche dieser Obstausstellung freundlichst eingeladen.
844 Das Ausstellungskomitee.

Bleichsucht, Blutarmut

Seit einigen Jahren hatte ich mit **Bleichsucht, Blutarmut, viel Zahnschmerzen, Herzklopfen, Magenweh, Kopfschmerzen und Mattigkeit** zu kämpfen; die Zehen waren mit **Hühneraugen** bedeckt, welche mich beim Gehen nicht wenig schmerzten. Nach einigen erfolglosen Kuren habe ich mich der brieflichen Behandlung der **Privatpoliklinik in Glarus** anvertraut, mit dem Erfolge, daß heute alle Krankheitserscheinungen verschwunden sind; auch die Hühneraugen sind beseitigt. Leidensgenossen finden daher auf diese Anstalt, welche alles Vertrauen verdient, aufmerksam. Hotel **Rösch**, Luzern, den 15. Nov. 1897. **Frl. Paulina Zellmann.** Die Unterschrift der **Paulina Zellmann** ist echt. Luzern, den 15. November 1897. Per Hypothekarkanzlei des Stadtrates: **Frey Hyspärbrubst.** Adresse: „**Privatpoliklinik, Kirchstrasse 405, Glarus.**“

Im Magazin der Gebrüder Hertling, Schlosser

Lausanuengasse
gegenüber dem **bischöflichen Palast, Freiburg**
Große Auswahl
von Küchenherden und Geldschranken.

Zu verkaufen

Familienverhältnisse halber ein abträg-liches Heimwesen von 12 Zucharten, alles in der Nähe des Hauses gelegen. 858
Sich zu wenden an die Annoncenge-
bition **Saassenstein & Bogler, Frei-
burg**, unter H 3235 F.

Piano-Verkauf

Ein noch fast ganz neues, sehr schönes Piano ist sofort zu verkaufen im **Cani-
stuhshaus in Freiburg.** 861

Steigerung

Das Beteiligungsamt des Sensesbezirkes wird am **Dienstag, den 4. Oktober 1898**, von 2-4 Uhr nachmittags, in der **Wirtschaft Dübigen**, das den **Geschwistern Böttcher** in **Rüsch** gehörende Heimwesen von circa 10 Zucharten mit den dazu gehörenden Gebäulichkeiten betriebsmäßig versteigern lassen. 860
Tafers, den 30. September 1898.
Beteiligungsamt: **Th. Blauchard.**

Mostäpfel

Die von uns gekauften und bestellten Mostäpfel werden von nun an:
Jeden Dienstag in Freiburg;
„ **Wittwoch in Dübigen;**
„ **Donnerstag in Schmitten** an-
genommen. Jedoch wird gewünscht, daß wenn möglich spätere Sorten und Ge-
genden, erst zweite und dritte Woche führen werden.

Diejenigen, welche nicht verkauft haben, können auch an genannten Tagen nach Belieben bringen und werden zu den Tagespreisen bezahlt. 855

Meibischer Schneuwly und Lehmann,
Schmitten.
Schmitten, den 30. September 1898.

Kilbe

Sonntag und Montag,
den **9., 10. Oktober**
in der

Wirtschaft Krattinger, Pfaffen
Freundliche Einladung. 862

Vergiß Maria nicht

und der dringend notwendigen Gnadenstätte, die Deiner himmlischen Mutter zu Ehren im Südosten Berlins erbaut werden soll. Vergiß nicht, daß mehr als 15,000 Katholiken kein Gotteshaus besitzen und wegen ihrer Armut auf Deine Hilfe angewiesen sind. Bisher ist der **Bauplatz erst zum 10. Teil bezahlt. Die Mittel zum Bau fehlen noch gänzlich.** Darum sende Deiner Mutter zu Liebe recht bald eine große oder kleine Gabe zum Bau der **Liebfrauentirche** an.
847 Curatus Jeder, Berlin S. O., Wrangelstr. 84.

Die Ziehung der

Lotterie

für den Bau einer
römisch-katholischen Kirche in Plainpalais
(Genf)
wird nächstens stattfinden

110,000 Lose à 1 Franken

Verzeichnis der Gewinne:

1 Los in Geld von Fr. 10,000 —	5 Lose in Geld von Fr. 200 —
1 " " " " " 5,000 —	10 " " " " " 100 —
2 " " " " " 1,000 —	20 " " " " " 50 —
2 " " " " " 500 —	nebstdem Fr. 14,000 —

in Losen von Natura, bestehend in Uhrenwaren, Schmuckstücken, Goldwaren, Gemälden, Kunstgegenständen, feinen Weinen und verschiedenen Artikeln.

Verzeichnis einiger gratis offerirten Gewinne in Natura.

Firma Patel, Philippe und Cie., ein Chronometer in Gold	Fr. 500 —
Fr. Glaton, eine Brosche	200 —
Fr. Pfuger, eine Musikdose	800 —
Fr. Pinchard, ein Gemälde	600 —
Fr. Revon, ein Pastel	600 —
Fr. Buagnat, ein Portrait	300 —
Pensionat von Begrier, ein Gemälde	350 —
„ „ „ „ „ zehn Gelbfische	200 —
Don J. Bernay, Maler, ein Gemälde	300 —
8 Lose von assortierten Bordeaux-Weinen	400 —
6 goldene Uhren	900 —
Fr. Joris, Minister von Belgien, 2 Blumenvasen	150 —
Fr. Masselt (Belgien), eine Blumenvase	110 —
Fr. Gay, eine goldene Kette	100 —
Fr. Bogelson, ein Fingerring	100 —
Fr. Depierre, Lose Lingerie	150 —
Fr. Hoch-Roppino, ein Faß Turin	200 —
Anonyme, eine Uhr	160 —
Fr. Ponti, eine goldene Kette und Medaillon	120 —
Fr. E. Dunoger, ein Feldstecher	100 —
verschiedene Gewinne in Uhrenwaren, Schmuckstücken, Goldwaren	1,000 —
Fr. Aud (Belgien) 2 Lose „Cigarren Congo“	100 —

Für Bestellungen von Losen wende man sich in Genf an:

Frn. Dorrier, Pfarrer von St.-Francois; 19, r. Prevoist-Martin, (Plainpalais); Frn. P. Grosse, Bankier, boulevard du Théâtre, 6. 704

Verkauf in allen Kiosk von Genf.

Milchversuchsstation

Molkerei.

Landwirtschaftl. Winterkurs.

in **Perolles bei Freiburg.**

Der Eintritt für das **Schuljahr 1898-1899** ist festgesetzt auf den **3. November nächsthin.** Die Molkereischule dauert 1 Jahr, die landwirtschaftl. Schule bis Ende März. Prospektus gratis. Sich anzumelden beim **Unterszeichneten** bis zum **25. Oktober.** 852

G. von Weh, Direktor.

